

Vor 17 Jahren brutal zusammengeschlagen

Gewaltopfer Christoph Rickels spricht vor Häftlingen der JVA Hövelhof

Hövelhof

Halbseitige spastische Lähmung und ein angeschlagener Sprachnerv – darunter leidet Christoph Rickels bis heute. Mit 20 Jahren wurde er nach einem Discobesuch zusammengeschlagen und ist seitdem behindert. Von seinen Erfahrungen berichtete er Häftlingen der JVA Hövelhof.



Christoph Rickels bei seinem Vortrag vor Gefangenen der JVA Hövelhof. Foto: Franz Purucker

Rickels versucht die Zuschauer von Anfang mitzunehmen. „Ich war immer ein kleiner Möchtegern-Gigolo. Ich war ein kleiner Möchtegern-Boss“, beschreibt er sich im Alter von 20 Jahren. Kurz vor Beginn seiner geplanten Ausbildung bei den Feldjägern (Militärpolizei der Bundeswehr) lud er ein Mädchen an einer Bar auf einen Drink ein und flirtete mit ihr. Der eifersüchtige Freund der Frau lauerte Rickels daraufhin am Ausgang auf und versetzte ihm einen so schweren Schlag, dass dieser mit dem Kopf auf eine Betonplatte aufschlug.

Mit Glück überlebte Rickels, leidet jedoch seitdem unter den Folgen: Ein Schädel-Hirn-Trauma, Hirnblutungen, vier Monate Koma und die bis heute sichtbaren körperlichen Einschränkungen plagen den inzwischen 37-Jährigen. „Wenn ich während meines Vortrages lache, macht das mein Körper automatisch. Das ist wie Niesen“, sagt Rickels gleich zu Beginn. Er ist heute zu 80 Prozent schwerbehindert.

Was er rüberbringen will ist: „Wenn ihr wirklich cool sein wollt, traut euch, ihr selbst zu bleiben und ignoriert die, die Scheiße bauen.“ Der Stil, mit dem Rickels auf die jugendlichen Straftäter im Publikum zugeht, die etwa so alt sind, wie er zum Zeitpunkt der Tat war, kommt gut an.

In zwei Durchgängen nahmen insgesamt 80 Gefangene an den jeweils 90-minütigen Vorträgen teil. Sie lauschten gespannt den Worten des 37-Jährigen. Während Rickels emotionalen Worten ist es still im Saal, alle lauschen gespannt dem Vortrag. Der Referent tritt in ganz Deutschland in Schulen und Gefängnissen auf und versucht den Heranwachsenden die Position des Opfers näherzubringen.

Vortrag gehört zum Pflichtprogramm

Für die Gefangenen in Hövelhof gehörte der Vortrag zum Pflichtprogramm. „Das ist eine Mischung verschiedener Emotionen auf Augenhöhe“, sagt Joscha Mikus vom Pädagogischen Dienst der JVA, der den Vortrag arrangiert hat. Das Gefängnisprogramm ist Teil der Initiative „Anstoß für ein neues Leben“, die Jugendliche auf die Zeit nach der Haftentlassung vorbereiten will. In diesem Zusammenhang wurden den Haftanstalten verschiedene Vorträge und Programme angeboten. Der JVA-Beamte sagt: „Ich war mir sofort sicher. Den wollen wir hier haben.“

Finanziert wurde das Programm von der Sepp-Herberger-Stiftung, zu deren Säulen die Resozialisierung von Strafgefangenen zählt. Von ihr werden in den Gefängnissen auch Fußballmannschaften und Turniere organisiert und unterstützt.

Die JVA Hövelhof ist das einzige Gefängnis des offenen Vollzugs für junge Menschen zwischen 14 und 24 Jahren in NRW. Bei guter Führung dürfen diese auch außerhalb der Haftanstalt arbeiten und verbringen dann nur die Nächte in ihrer Zelle.